

## 14. Sonntag im Jahreskreis – C – 09.07.2023

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### Lied – GL 392, 1+2: Lobe den Herren

The image shows a musical score for the hymn 'Lobe den Herren'. It consists of three staves of music. The first staff is in treble clef, 9/4 time, and contains the first line of the melody. The second staff is in bass clef and contains the second line of the melody. The third staff is also in bass clef and contains the third line of the melody. The lyrics are written below the staves.

1 Lo - be den Her - ren, den mäch - ti - gen  
lob ihn, o See - le, ver - eint mit den

Kö - nig der Eh - ren;  
himm - li - schen Chö - ren. Kommet zu - hauf, Psalter und

Har - fe, wacht auf, las - set den Lob - ge - sang hö - ren.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, /  
der dich auf Adels Fittichen sicher geführet, / der  
dich erhält, / wie es dir selber gefällt. / Hast du nicht  
dieses verspüret?

T: Joachim Neander 1680/AÖL 1973

M: Halle 1741 nach Stralsund 1665

### Einführung

Nach einer Woche, die sicher ganz unterschiedliche Erlebnisse und Erfahrungen für uns gebracht hat, sind wir jetzt wieder hier zusammen, bei Jesus Christus. Uns gilt in dieser Stunde sein Wort, dass wir zu ihm kommen dürfen, um bei ihm auszuruhen. Denken wir noch einmal an die vergangene Woche und nehmen dann das Angebot Jesu an.

### Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus:

- Manchmal sind wir atemlos und gehetzt. Bei dir können wir aufatmen. Herr, erbarme dich!

- Manchmal tragen wir schwer an unserem Leben. Du willst uns die Last erleichtern. Christus, erbarme dich!
- Manchmal sind wir müde. Bei dir können wir ausruhen. Herr, erbarme dich!

### Glorialied – GL 386 (2x): Laudate omnes gentes

T: Ps 117,1, M u. S: Jacques Berthier (1923-1994), Gesang aus Taizé, Ü: Lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn!

The first system of musical notation is for the first line of the hymn. It consists of a vocal line and a piano accompaniment line. The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 3/4. The vocal line begins with a treble clef and a 'Vlg' (Vollgesang) marking. The lyrics are: Lau - da - te om - nes gen - tes, lau -

The second system of musical notation continues the hymn. It consists of a vocal line and a piano accompaniment line. The lyrics are: da - te Do - mi - num! Lau - da - te om - nes

The third system of musical notation concludes the hymn. It consists of a vocal line and a piano accompaniment line. The lyrics are: gen - tes, lau - da - te Do - mi - num!

### Gebet

Lebendiger Gott, du hast uns erschaffen und mit deiner Lebenskraft erfüllt. Schenke uns immer neu dein Leben, schenke uns Atem, damit wir unseren Weg gehen können bis zur Vollendung bei dir. Darum bitten

wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Gott und Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und Leben schenkt in alle Ewigkeit.

## Lesung

aus dem Buch Sachárja.

Sach 9,9-10

So spricht der Herr: Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir. Gerecht ist er und Rettung wurde ihm zuteil, demütig ist er und reitet auf einem Esel, ja, auf einem Esel, dem Jungen einer Eselin.

Ausmerzen werde ich die Streitwagen aus Éfraim und die Rosse aus Jerusalem, ausgemerzt wird der Kriegsbogen.

Er wird den Nationen Frieden verkünden; und seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde.

**Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!**

## Zwischengesang – GL 383: Ich lobe meinen Gott



1 Ich lo - be mei - nen Gott, der aus der  
 2 Ich lo - be mei - nen Gott, der mir den  
 3 Ich lo - be mei - nen Gott, der mei - ne



1 Tie - fe mich holt, da - mit ich le - be.  
 2 neu - en Weg weist, da - mit ich hand - le.  
 3 Trä - nen trock - net, dass ich la - che.



1 Ich lo - be mei - nen Gott, der mir die  
 2 Ich lo - be mei - nen Gott, der mir mein  
 3 Ich lo - be mei - nen Gott, der mei - ne

Em A D

1 Fes - seln löst, da - mit ich frei bin.  
 2 Schweigen bricht, da - mit ich re - de.  
 3 Angst ver - treibt, da - mit ich at - me.

Em A D G D

Kv Eh-re sei Gott auf der Er-de in

Em A D Em A

al - len Stra-ßen und Häusern, die Menschen werden

D E<sup>4</sup> 3 A

sin-gen, bis das Lied zum Himmel steigt.

Gm C F B<sup>b</sup> F 3x

Eh-re sei Gott und den Men-schen Frie-den,

Gm A D

Frie-den auf Er - den.

T: Hans-Jürgen Netz 1979, M: Christoph Lehmann 1979

## Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

**Mt 11,25-30**

In jener Zeit sprach Jesus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen.

Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.

Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken.

Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

**Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!  
Lob sei dir, Christus!**

### **Impuls – Johannes Ehrenbrink**

---

Liebe Leserinnen und Leser!

Es war eine Sternstunde der jüngeren Kirchengeschichte, als die lateinamerikanische Bischofskonferenz 1979 in Puebla den Leitsatz prägte: „Die Armen sind unsere Lehrmeister“. Nicht die namhaften Theologen, nicht die Bischöfe und Priester, nicht die politischen und wirtschaftlichen Machthaber sind Träger elementarer Glaubensweisheit, sondern die kleinen Leute, die Armen. Und so ging die lateinamerikanische Kirche in die Schule der kleinen Leute. Dort lernte sie, wie Glaube das Leben trägt, wie Nächstenliebe sich in konkreter Solidarität verwirklicht. Dort lernte sie, dass der Zugang zur Bibel nicht nur in theologischen Hörsälen erschlossen wird, sondern im Bibelgespräch der Basisgemeinden aufgrund der Erfahrung der kleinen Leute. Und sie kamen aus dem Stauen nicht heraus über die Weisheit, den Glauben und die Glaubenskraft der einfachen Menschen. Der Jubelruf Jesu heute im Evangelium könnte dort seine Heimat haben: „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast“ (Mt 11,25).

„Die Armen und kleinen Leute sind unsere Lehrmeister!“ – Ich weiß nicht, wie ernst dieses Wort heute noch in der lateinamerikanischen Kirche genommen wird. Aber ich weiß, dass wir in unserem Europäischen Kulturraum weit davon entfernt sind. Da sind die Rollen klar verteilt: Lehrende und Lernende, Kluge

und Unmündige, Gelehrte und Gelehrige. Dagegen ist ja auch grundsätzlich nichts einzuwenden. Die entscheidende Frage ist: Wo lernen die Lehrenden? Nur am Schreibtisch? Nur hinter dicken Büchern, vergraben in Bibliotheken? Nur im theologischen Hörsaal? Oder ist ihr „Hör-Saal“ im ganz konkreten Leben? Ist ihr Ohr am Herzen der einfachen Leute in der Nähe ihrer Freuden und ihrer Sorgen? Ist Ihr Ohr da, wo der Glaube konkret gelebt wird, wo sie etwas erfahren können von der Glaubenskraft dessen, was sie sonst in eher spröden Büchern lesen und studieren?

„Jetzt ist der Himmel offen“

Es war ein halbes Jahr vor ihrer Goldenen Hochzeit, als sie die schlimme Diagnose erfuhr: Krebs. Und dann ging es schrittweise mit ihr bergab. Sie und ihr Mann, beide wussten: Wenn sie ganz großes Glück hat, erreicht sie noch den Tag der goldenen Hochzeit. Und beide gingen gefasst und in der Kraft des Glaubens ihren schweren Weg: „Der Herrgott wird schon wissen, was er macht.“ Der Termin rückte näher, sie verfiel zusehends. Kurzerhand entschloss sich die Familie, die Goldhochzeit um drei Tage vorzuverlegen: Sie soll das noch richtig miterleben. Im Rollstuhl stand sie in die Kirche, ebenso tapfer wie der Ehemann an ihrer Seite. Sie dankten Gott für das Geschenk der gemeinsamen fünfzig Jahre. Auch bei der großen anschließenden Kaffeetafel war sie dabei, kraftlos, aber hellwach, hielt ihre Enkelkinder im Arm und war noch einmal richtig glücklich. Am Ende der Feier flüsterte sie dem Pfarrer ins Ohr: „Jetzt steht der Himmel offen.“ Drei Tage später läuteten nicht die Hochzeitsglocken, die Totenglocke läutete. Und die Gestaltung ihrer Beerdigung hatte sie selber geplant: „Ich will keine Trauerlieder, schließlich bin ich doch dann im Himmel.“ Das Requiem war ein festlicher Gottesdienst – der ihrem zurückgebliebenen Gatten, ihren Kindern und Enkeln Kraft schenkte weiterzuleben.

Diese Frau und ihr gläubiger Ehemann, die gemeinsam dieses Schicksal durchgetragen haben, sie hatten nie eine Kanzel bestiegen, um der Gemeinde zu verkünden, dass ihr Leben in Gottes Hand geborgen ist. Sie hatten kein Buch geschrieben und keine Vorlesung gehalten über das Sterben und die letzten Dinge.

Und doch haben die beiden begriffen, was so manchem klugen Prediger und Buchschreiber verschlossen bleibt: Unser Leben ist in Gottes guten Händen. Er ist an unserer Seite in guten und in bösen Tagen. Und wenn ich sterbe, falle ich in seine guten Hände und bin in ihm geborgen. Oft habe ich in Gesprächen und bei Besuchen einen solchen einfachen, aber sehr, sehr tiefen Glauben erfahren. Viele ältere Menschen, die Flucht, Vertreibung und Neuanfang mitmachen mussten, haben erzählt, dass sie es nur im Glauben geschafft haben.

Hier zeigt sich eine Eigenart unseres Gottes, die es in der Bibel immer wieder zu beobachten gibt: Gott lässt die Kleinen, die Unscheinbaren erkennen, wer er ist, wie er handelt, wie er sich den Menschen zuwendet.

Das zeigt sich schon im Neuen Testament:

- Zum Beispiel Maria: Er hätte sich ja für seine Menschwerdung wahrhaftig etwas Höheres aussuchen können als dieses Mädchen aus der galiläischen Provinz: eine wichtige Frau am Hof des Herodes etwa, die Tochter eines Schriftgelehrten oder Hohepriesters, zumindest die Tochter des Bürgermeisters von Nazaret. Er wählt dieses einfache Mädchen. Und die begreift, ahnt zumindest, wie Gott am Werk ist, wie er so ganz anders am Werk ist. So kann sie das großartige Lied des Magnifikat singen, das Lied von Gott, der alles auf den Kopf stellt, der die Kleinen groß und die Großen klein macht, von Gott, der die Hungrigen speist und die

- Satten leer ausgehen lässt. Das hat sie begriffen, die kleine, große Maria aus Nazaret.
- Zum Beispiel die Apostel: Hätte er sich nicht etwa Klügere auswählen können als die Fischer vom See Gennesaret? Die hatten Ahnung vom Fischen, ohne Frage. Aber vom Reich Gottes? Vom Messias? Vom Gottessohn? Er hätte sie bei ihren Netzen lassen sollen, diese Meister der Seefischerei; stattdessen hätte er Schriftgelehrte auswählen können, die er mit der Fortsetzung seines Werkes beauftragt hätte, Nikodemus zum Beispiel, der seiner Bewegung doch nahestand, wie sein nächtlicher Besuch zeigte. Aber Nein. Er setzt auf die einfachen, kleinen Leute. Und wenn man es vom Ende her betrachtet, ist es doch ganz erstaunlich, was die auf die Beine stellen. Evangelien haben sie geschrieben und Briefe, die es in sich haben. Gepredigt haben sie, dass ihnen die Leute nachgelaufen sind. Diese einfachen Fischer vom See! „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Kleinen aber offenbart hast“ (Mt 11,25).

Gott lässt die Kleinen, die Unscheinbaren, erkennen, wer er ist, wie er handelt und sich den Menschen zuwendet. Und deshalb ist es so wichtig, dass wir alle ganz aufmerksam sind. In den Gesprächen mit den Kleinen, den Normalen, in ihrem Leben und Handeln können wir Gott erfahren. Deshalb sind solche Gespräche total spannend und wichtig. „Die Armen sind unsere Lehrmeister!“

### **Credo – GL 792: Ich glaube an den Vater**

T u. M: Markus Pytlik

Das Wort Gemeinschaft beschreibt die Gemeinschaft der Kirche, also der Menschen, die von Christus zur Glaubensgemeinschaft zusammengerufen sind.



1 Ich glau - be an den Va - ter, den  
 Schöp - fer die - ser Welt, der uns mit sei - ner  
 Lie - be in sei - nen Hän - den hält, Er schuf aus  
 Nichts das Le - ben, den Mensch als Frau und  
 Mann: die Kro - ne sei - ner Schöp - fung.  
 Ich glau - be da - ran. \_\_\_\_\_

2. Ich glaub an Jesus Christus, der auf die Erde kam,  
 / der Mensch wie wir geworden, die Sünde auf sich  
 nahm. / Er ist am Kreuz gestorben, doch brach er  
 neue Bahn: / Denn er ist auferstanden. Ich glaube  
 daran.
3. Ich glaube an den Geist, den man im Herzen spürt,  
 / der überall zugegen, uns Gottes Wege führt. / Er  
 wird die Welt verwandeln, und treibt uns weiter an,  
 / in Gottes Sinn zu handeln. Ich glaube daran.
4. Ich glaube an Gemeinschaft mit Gott als Funda -  
 ment. / Ich glaube an die Liebe, die einigt, was uns  
 trennt. / Wir werden auferstehen, wie Christus es  
 getan: / Die Schuld wird uns vergeben. / Ich glaube  
 daran.

## **Fürbitten**

Herr Jesus Christus, den Kleinen und Unmündigen, den Einfachen und Armen traust du viel zu. So höre unsere Bitten:

1. Für alle Menschen, die niedergedrückt sind von Sorgen und Kummer, von Krankheit und schweren Schmerzen, für alle, die unter dem Krieg in der Ukraine besonders leiden. **Christus, höre uns!**
2. Für alle, die in Kirche und Gesellschaft helfen, Menschen ihre Last zu erleichtern. **Christus, höre uns!**
3. Für all die Menschen, die uns den Glauben vorgelebt und uns für den Glauben begeistert haben: **Christus, höre uns!**
4. Für alle, die zerrissen, gehetzt und atemlos sind und nicht zur Ruhe kommen können. **Christus, höre uns!**
5. Für unsere Pfarreiengemeinschaft, in der wir versuchen, gemeinsam die Botschaft Jesu in die Tat umzusetzen. **Christus, höre uns!**

Gott, guter Vater, das Vertrauen zu dir hilft uns, die Last unseres Lebens zu tragen. So beten wir, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

## Schlussgebet

Wir preisen deinen Namen, Gott, und danken dir, dass du unserem Glauben Kraft gegeben hast durch dein Wort. Du trägst uns mit all deinem Erbarmen, damit auch wir anderen helfen können, ihre Lasten zu tragen. Dafür danken wir dir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

## Segen

Gottes Geist wirke stets in uns, dass Glaube, Hoffnung und Liebe wachsen und Frucht bringen nach seinem Willen. So segne und behüte uns der gütige Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

## Schlusslied – GL 382, 1+4+5: Ein Danklied sei dem Herrn



1 Ein Dank-lied sei dem Herrn für al - le sei - ne  
Gna - de, er wal - tet nah und fern, kennt al - le  
un - sre Pfa - de, ganz oh - ne Maß ist  
sei - ne Huld und all - barm - her - zi - ge Ge - duld.

4. Drum wirf die Sorge weg, / lass allen Kummer fahren, / wie enge gleich der Steg, / wie viel des Feindes Scharen! / |: Dein Name steht in Gottes Hand, / Gott liest und schaut ihn unverwandt. :|
5. Gib dich in seine Hand / mit innigem Vertrauen, / sollst nicht auf eitel Sand, / auf echten Felsen bauen, / |: dich geben ganz in Gottes Hut, / und sei gewiss, er meint es gut! :|

T: Guido Maria Dreves 1886

M: Joseph Venantius von Wöß 1928

## **Zum *Nach*-denken**

### **Wellness im Kloster**

Zunehmend werden Klöster als Ruheorte und Kraftzentren entdeckt. Und manche Klöster haben aus der Not (dass traditionelle Angebote „nicht ziehen“) mehr als eine Tugend gemacht und öffnen sich in einer lauten und von Hektik getriebenen Welt ganz bewusst als Ort der Ruhe und der ganzheitlichen Erholung, als „Ort, an dem Leib und Seele neue Kraft schöpfen dürfen und lebensvolle Begegnungen möglich werden“.

Drei Beispiele von vielen sind das Kloster der Dominikanerinnen in Arenberg, das Europakloster der Benediktiner von Gut Aich im Salzkammergut oder die Zisterzienserinnenabtei Marienkron im Burgenland.

Ob ganz schlicht oder topmodern ausgestattet, ob nah am Ursprünglichen oder ausdrücklich als Kurhaus eingerichtet, die so geöffneten Klöster können die vielen Interessenten gar nicht unterbringen.

Offensichtlich traut man Leuten, die mit Jesu Einladung leben, bei ihm täglich zur Ruhe zu finden und Kraft zu schöpfen, eine Kompetenz zu, die es in der Welt so nicht gibt.

*H.B.*